**Falsche Reihenfolge**

**Spielplatz im Stadtpark**

Wer zahlt, schafft an, heißt es — zurecht. Wenn man wie die VR-Bank bereit ist, bis zu 50 000 Euro an einen neuen Spielplatz im Park beizusteuern, ist es ihr gutes Recht, ein gewichtiges Wörtchen mitzureden. So ist es absolut legitim, dass sie ihr Angebot an die Auflage knüpft, dass das Projekt in ihrem Jubiläumsjahr über die Bühne gehen muss — zumal niemand behaupten kann, dass das Thema Stadtpark-Spielplatz überraschend vom Himmel gefallen sei. Wird doch seit Jahren darüber geredet, dass hier dringend etwas getan werden muss. Wenn nun die VR-Bank auf die Tube drückt, ist das gerade aus Sicht von Kindern und Familien begrüßenswert und so ist die VR-Bank-Offerte ein Geschenk, für das man dankbar sein muss. Das ändert freilich nichts daran, dass Grünen-Stadtrat Jürgen Fremd ebenfalls Recht hatte, als er am Montag darauf hinwies, dass das Ganze falsch herum aufgezäumt wird. Niemand kann ernsthaft bestreiten, dass es sinnvoller gewesen wäre, sich zuerst den Park als Ganzes anzuschauen und erst dann den Spielplatz-Standort festzulegen. Dass sich Fremd für diesen berechtigten Einwand Kritik von Ratskollegen anhören musste, darüber kann man nur den Kopf schütteln. Wundern muss man sich auch, dass mancher komplett in Abrede stellt, dass dieses Vorgehen möglicherweise manche Park-Idee verbauen könnte. Natürlich setzt der Entscheid für den neuen Standort Voliere/Wuhr Pflöcke, die eine Parkgestaltung einengen. Wirft er doch Fragen auf. Was etwa ist mit der Idee von Dietrich Bangert eines Verbindungsweges Uehlin-Areal/Scheffelstraße durch den Park bis zur Hebelstraße? Der sollte genau hier durchführen. Und: Wie sichert man das Wuhr ab, wenn der Spielplatz daran angrenzt? Wird ein Zaun durch den Park gezogen? Die Kritik, die sich die Grünen allenfalls gefallen lassen müssen, ist die: der Einwand kam zu spät. Als im Herbst der Gemeinderat bei der Klausurtagung laut Nitz dieses Vorgehen (2015 der Spielplatz, später der Park) beschloss (kann eine Klausurtagung eigentlich beschließen?), wäre das der Moment gewesen, die Reihenfolge zu hinterfragen. Nicht nur die Grünen aber, sondern alle Fraktionen sollten daraus Lehren ziehen und jetzt erst Recht auf ein gesamtstädtisches Entwicklungskonzept drängen, das genau diesen Grundgedanken verfolgt: Immer erst das Ganze anschauen, dann das Detail.

***André Hönig***